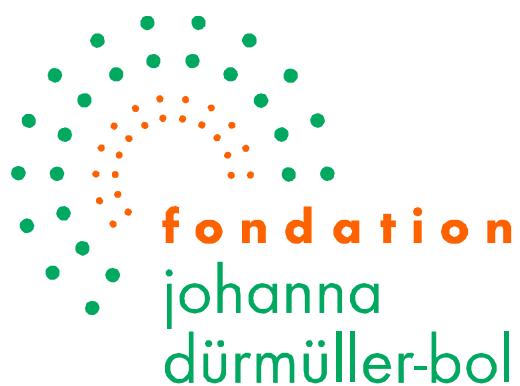




TAG DER KLINISCHEN FORSCHUNG DER UNIVERSITÄT BERN

12. JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG

Bericht über das 12. Geschäftsjahr der Fondation Johanna Dürmüller-Bol
vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012

INHALTSVERZEICHNIS

1.	ORGANE	3
1.1.	STIFTUNGSRAT	3
1.2.	ÜBRIGE ORGANE UND MANDATIERTE	4
2.	STIFTUNGSAUFSICHT	4
3.	STIFTUNGSRATSSITZUNGEN	5
4.	PROJEKTE DER STIFTUNG	5
4.1.	GENERELLES	5
4.2.	AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM BERICHTSJAHR	6
4.2.1.	MUSIK UND KULTUR	6
4.2.2.	MEDIZIN UND PFLEGE	8
4.2.3.	WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	9
4.3.	KLEINSPENDEN	10
4.4.	GESUCHSEINGÄNGE	10
5.	JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD	
5.1.	RÜCKBLICK 6. AWARD-VERLEIHUNG	11
5.2.	7. AWARD-VERLEIHUNG	11
6.	DKF-FORSCHUNGSPREIS DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT BERN	12
6.1.	VORGESCHICHTE	12
6.2.	VERLEIHUNG	13
6.3.	ZUKUNFT	13
7.	VEREINIGUNGEN UND TAGUNGEN	14
7.1.	SWISSFOUNDATIONS	14
7.2.	CEPS – CENTER FOR PHILANTROPY STUDIES DER UNIVERSITÄT BASEL	14
8.	FINANZIELLES	14
8.1.	JAHRESRECHNUNG	14
8.2.	ANLAGESTRATEGIE	14
8.3.	RECHNUNGSLEGUNG	14
8.4.	ANLAGEREGLEMENT	14
9.	10 JAHRE FJDB: RÜCKBLICK, STAND VERSAND JUBILÄUMSSCHRIFT	14
10.	SCHLUSSWORT	15

ANHÄNGE

A 1 A	IMPRESSIONEN VON DER VERLEIHUNG DES 7. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD
A 1 B	IMPRESSIONEN VON DER VERLEIHUNG DES DKF-FORSCHUNGSPREISES 2012
A 2	JAHRESRECHNUNG
A 3	VOLLSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG
A 4	REVISIONSSTELLENBERICHT
A 5	GENEHMIGUNG JAHRESRECHNUNG 2011 DURCH STIFTUNGSAUFSICHT
A 6	AKTUELLER HANDELSREGISTERAUZUG
A 7	PROJEKTÜBERSICHT STAND APRIL 2013 (NACH 43. STIFTUNGSRATSSITZUNG)

TITELBILD: TAG DER KLINISCHEN FORSCHUNG DER UNIVERSITÄT BERN – VERLEIHUNG DES DKF-FORSCHUNGSPREISES

1. ORGANE

1.1. STIFTUNGSRAT

Am Ende der Berichtsperiode setzte sich der Stiftungsrat unverändert wie folgt zusammen (nach dem Präsidenten in alphabetischer Reihenfolge):

<i>Prof. Dr. Peter Mürner</i>	Präsident
<i>Dr. Rudolf Bolzern</i>	Vertreter des Schweizerischen Nationalfonds
<i>Hetta Hoogendijk-Bol</i>	Vertreterin der Familie Bol
<i>Adrian Lerf</i>	Vertreter einer der depotführenden Banken
<i>Werner Luginbühl</i>	Vertreter des Kantons Bern
<i>Prof. Dr. Thomas Stocker</i>	Vertreter der Universität Bern
<i>Marc Stucki</i>	Geschäftsführender Sekretär



Der Stiftungsrat anlässlich der Jahresschluss-Sitzung im Restaurant Du Théâtre vom 7. Dezember 2012. Von links nach rechts: Marc Stucki, Prof. Dr. Thomas Stocker, Ständerat Werner Luginbühl, Hetta Hoogendijk, Prof. Dr. Peter Mürner, Dr. Rudolf Bolzern, Adrian Lerf.

1.1.1. Wahlen

An der 42. Stiftungsratssitzung vom 7. Dezember 2012 wurden sämtliche Mitglieder des Stiftungsrats für eine weitere dreijährige Amtsperiode 2013 – 2015 wiedergewählt.

1.1.2. Mutationen

Im Berichtsjahr waren wiederum keine Mutationen im Stiftungsrat zu verzeichnen.

1.2. ÜBRIGE ORGANE UND MANDATIERTE

1.2.1. Revisionsstelle, Buchführerin und Sekretär

Engel Copera AG	Revisionsstelle
KPMG AG	Buchführerin
Marc Stucki	Sekretär des Stiftungsrats und Geschäftsführer

Im Berichtsjahr wurden die Revisionsstelle, die Rechnungsführerin und der Sekretär für die jeweils einjährige Amtsperiode wiedergewählt.

1.2.2. Depotführende Banken

Im Berichtsjahr waren die folgenden drei Banken bzw. Vermögensverwalter mit der Verwaltung des Vermögens der Fondation Johanna Dürmüller-Bol betraut:

Legato Vermögensmanagement AG, Bern
BEKB Berner Kantonalbank AG, Bern
Globalance Bank AG, Zürich

Am 6. September 2013 fand die dritte Sitzung des Anlageausschusses der Fondation (Präsident, Sekretär, Stiftungsrat Lrf) mit je zwei Vertretern unserer drei Vermögensverwalterinnen in den Räumlichkeiten am Hauptsitz der BEKB statt.

Erstmals wurde im Sinne eines Experiments mit den Vertretern der drei Institute separat getagt, um sich dann gemeinsam zu einer Schlussrunde zu treffen. Der Anlageausschuss gelangte zwischenzeitlich jedoch zur Auffassung, dass die bisherige Praxis – die Durchführung der gesamten Sitzung im Beisein aller – mehr Sinn macht, da insbesondere bei den Analysen des Marktumfeldes Doppelspurigkeiten vermieden werden können, womit mehr Zeit für andere Themenbereiche bleibt.

Der Anlageausschuss nahm von der Performance bis dato mit Befriedigung Kenntnis. An der strategischen Asset Allocation wurde grundsätzlich festgehalten. Anträge der Vermögensverwalter hinsichtlich einer gewissen Flexibilisierung der Obligationenratigs und der Auslandaktienquote wurden zur Kenntnis genommen und werden im Folgejahr vom Stiftungsrat entschieden werden.

Anders als im Vorjahr (massiver „Taucher“ des Euro gegenüber dem Schweizer Franken) waren im Berichtsjahr keine ausserordentlichen Ereignisse zu Verzeichnen.

Präsident und Anlageausschuss sind der dezidierten Auffassung, dass die bisherige Zusammenarbeit mit den Vermögensverwaltern, welche auf Transparenz und Vertrauen basiert, sehr erfolgreich waren. Der Anlageausschuss bedankt sich an dieser Stelle bei den Vertretern der drei Institute bestens für die gute Partnerschaft.

2. STIFTUNGSAUFSICHT

Mit Verfügung vom 21. Januar 2013 hat die Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (vormals Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern) in ihrer Eigenschaft als Aufsichtsbehörde der Fondation Johanna Dürmüller-Bol die Jahresrechnung des 11. Geschäftsjahres 2011 wiederum ohne Einschränkungen oder Vorbehalte genehmigt (vgl. Anhang A 5 hiernach).

3. STIFTUNGSRATSSITZUNGEN

In der Berichtsperiode wurden, wie die Jahre zuvor, 4 Stiftungsratssitzungen durchgeführt:

- 39. Sitzung vom 27. April 2012
- 40. Sitzung vom 6. Juli 2012
- 41. Sitzung vom 7. September 2012
- 42. Sitzung vom 7. Dezember 2012

Wie in den Vorjahren fanden die ersten drei Sitzungen bei der KPMG im schönen Hofgut zu Gümli- gen statt. Für die Jahresendsitzung fand sich der Stiftungsrat im Salotto Siena im Restaurant Du Théâtre in Bern ein, wo gleichentags auch das traditionelle Jahresschlusssessen stattfand.

Sämtliche Sitzungen wurden detailliert protokolliert; die unterzeichneten Protokolle wurden den Mitgliedern des Stiftungsrats zugestellt sowie auf dem Intranet unserer Website abgelegt sowie ebenfalls der Revisionsstelle vorgelegt.

Der Stiftungsrat tagte einmal in Vollbesetzung, bei zwei Sitzungen war ein Stiftungsratsmitglied und bei einer Sitzung waren zwei Stiftungsratsmitglieder entschuldigt abwesend. Die Präsenzquote be- trug somit erfreulich hohe 86 %.

Zu dieser schönen quantitativen Komponente gesellt sich eine qualitative: Wie in den Vorjahren ge- pflegt, waren die Stiftungsratssitzungen wiederum vom hohen persönlichen Engagement der Stif- tungsratsmitglieder geprägt, indem sie sich auf die Sitzungen bestens vorbereitet hatten und an den Sitzungen in angenehmem Diskussionsklima ihre Voten vorbrachten, die wesentlich zu den aus- schliesslich einstimmig gefällten Beschlüssen beitrugen.

4. PROJEKTE DER STIFTUNG

4.1. GENERELLES

Aus Transparenz- und Übersichtlichkeitsüberlegungen werden die Projektaufwendungen wie bereits in den Vorjahren im Anhang zur Jahresrechnung in Zahlen dargestellt. Die nachfolgende Darstellung umfasst nicht sämtliche im Stiftungsrat diskutierten und behandelten Projekte und Anfragen - diese sind vollständig in den Stiftungsratsprotokollen enthalten - sondern eine repräsentative Auswahl der wichtigsten Projekte, gegliedert in unsere drei traditionellen Förderbereiche „Musik und Kultur“, „Medizin und Pflege“ und „Wissenschaft und Forschung“.

Sämtliche schriftlichen Anfragen an die Stiftung, welche aus statutarischen oder reglementarischen Gründen von vornherein abgelehnt werden mussten (so z.B. Anfragen von Einzelpersonen, Anfra- gen von Unternehmungen oder Anfragen, welche keinerlei Bezug zum Kanton Bern hatten) und deshalb nicht im Stiftungsrat diskutiert wurden, wurden wie bereits in den Vorjahren vom Sekretär schriftlich beantwortet, an den Stiftungsratssitzungen selektiv erwähnt und im Sekretariat der Stif- tung archiviert.

Die Aufwendungen des Sekretärs und der Geschäftsstelle werden in der Jahresrechnung wie im Vor- jahr getrennt in zwei Kategorien eingeteilt: 1. Generelle Administration der Stiftung und 2. Projekt- arbeit. Im Berichtsjahr werden die entsprechenden Aktivitäten in Zusammenhang mit dem Jubilä- umsjahr ebenfalls separat ausgewiesen.

Auf die Verleihung des sechsten Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Awards in Bern wird unter Ziffer 5 hiernach separat eingegangen. Wiederum erfolgte die Verleihung erst im Folgejahr zur Be- richtsperiode, wird aber bereits im vorliegenden Jahresbericht behandelt.

4.2. AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM BERICHTSJAHR

4.2.1. Musik und Kultur

Wenngleich die beiden anderen Kernspendenfelder schöne Zuwächse verzeichneten, ging im Berichtsjahr wiederum in diesem Bereich die grösste Zahl an Gesuchen ein.

Die 7. Verleihung des „Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Award“ fand am 1. März 2013 (vgl. Ziffer 5.) zum fünften Mal im Hotel Bellevue-Palace vor einer eindrücklichen und begeisterten Gästeschar im Beisein unter anderem von Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga statt.

4.2.1.1. Projekte in den Regionen

Auch im Berichtsjahr lag ein besonderer geographischer Fokus unserer zahlreiche Kulturprojekte ausserhalb der Hauptstadt. Der Stiftungsrat ist nach wie vor überzeugt, dass die kulturelle Vielfalt in den Regionen besonders förderungswürdig ist.

In der Berichtsperiode unterstützte die Fondation unter anderem folgenden regionalen Projekte:

- Die Interlaken Classics mit einer Unterstützung des Jugendförderungsprogramms;
- Die Bach-Wochen Thun-Amsoldingen mit einem Konzertbeitrag;
- Das Gaia-Kammermusikfestival Thun mit einem Konzertbeitrag;
- Die Musikschulen Region Thun und Region Biel mit je einem Projektbeitrag;
- Die Rütthubeliade im Rütthubelbad mit einem Konzertbeitrag;
- Denn Konzertchor Rapperswil mit einem Konzertbeitrag;
- Den Cantus Regio Thun mit einem Konzertbeitrag;
- Die KlangArt Concerts Burgdorf mit einem Konzertbeitrag.

4.2.1.2. Projekt „Swiss Chamber Music Festival Adelboden“

An der 40. Sitzung beschloss der Stiftungsrat, das neu ins Leben gerufene Swiss Chamber Music Festival in Adelboden während drei Jahren mit einem Konzertsponsoring zu unterstützen. Die 1433 errichtete reformierte Kirche Adelboden eignet sich hervorragend für Konzerte mit kleineren Formationen und verfügt über eine ausgezeichnete Akustik. Mit diesem Engagement bekräftigt die Fondation ihr Bekenntnis zur Kultur in peripheren Regionen.



4.2.1.3. Projekt „Schweizerischer Geigenbauerverband - Strings AttaCHed“

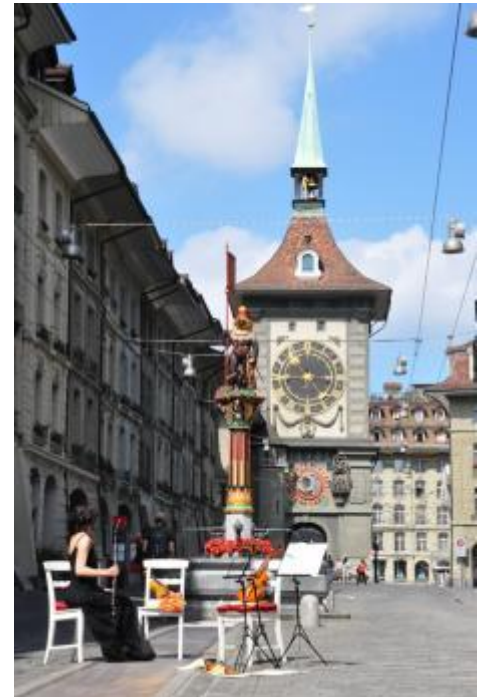
An seiner 40. Sitzung hat der Stiftungsrat beschlossen, die Verbundenheit der Fondation mit dem Instrument Geige durch eine Unterstützung der Ausstellung des Schweizerischen Geigenbauerverbandes mit dem Titel „Strings AttaCHed“ in Bern zu unterstützen.

Im November 2012 präsentierte der Schweizerische Geigenbauerverband einen wunderschönen Querschnitt des schweizerischen zeitgenössischen Geigen- und Bogenbaus.



4.2.1.4. Projekt „Kammermusik an der Kramgasse“

Die Fondation darf zu ihren langjährigen Destinatärinnen in der Hauptstadt Bern bestens etablierte und grosse Institutionen wie das Berner Symphonieorchester und das Konservatorium Bern zählen. Ersteres wurde im Berichtsjahr von der Fondation mit einem Beitrag an ein neues Paukenset bedacht. An seiner 41. Sitzung beschloss der Stiftungsrat die Unterstützung eines „jungen und kleinen, aber feinen“ Projekts in der Hauptstadt, der „Kammermusik an der Kramgasse“. Auf Initiative einer Gruppe von Nachwuchsstreichern wurde eine Konzertreihe ins Leben gerufen, bei welcher nicht die Zuhörer zu der Musik gehen, sondern die Musik sich die Hörschaft, möglichst eine neue, sucht, indem sie sich zu ihr begibt. So fanden Kammermusikkonzerte in Szenenlokalen, Confiseries und Restaurants statt. Nebst der traditionellen Förderung des Nachwuchses der Musizierenden sowie des Publikums in der klassischen Musik durch die eingangs erwähnten „grossen Häuser“ fördert die Fondation bewusst auch alternatives und erfrischendes Wirken von jungen Menschen in diesem Bereich.



4.2.1.5. Weitere Projekte im Bereich Musik und Kultur

Wiederum durften wir im Berichtsjahr zahlreiche Konzerte und Aufführungen mit kleineren Spendenbeiträgen (bis maximal CHF 10'000.-) unterstützen und somit im ganzen Kanton Bern und darüber hinaus unseren Beitrag zu einem vielfältigen kulturellen Leben leisten.

Hier eine Auswahl von einigen im Berichtsjahr neu geförderten Projekten (für die bisherigen Projekte wird auf die Jahresberichte der Vorjahre verwiesen):

- Junges Theater Biel-Solothurn
- Robert-Walser Zentrum Bern
- Ensemble Neue Horizonte
- Berner Kammerchor
- Berner Gemischter Chor
- Kunstmuseum Thun
- Vokalensemble Belcanto
- Symphonisches Orchester Zürich (für Konzerte in Bern)
- Abendmusiken im Berner Münster

4.2.2. Medizin und Pflege

Der Spendenbereich „Medizin und Pflege“ hat sich im Berichtsjahr wiederum positiv entwickelt, sowohl hinsichtlich Quantität und Qualität der eingegangenen Gesuche.

4.2.2.1. Projekt „Kinderkliniken Insspital - Spiegeltherapie

An der 39. Stiftungsratssitzung wurde die Unterstützung eines Projekts der Kinderkliniken des Insspitals Bern beschlossen, bei welcher Kindern mit einer Halbseitenlähmung durch die Spiegeltherapie geholfen wird.

Die Spiegeltherapie ist eine 1996 erfundene zu den Imaginations-therapien zählende Behandlungsform gegen Phantomschmerzen nach einer Amputation und neu eben auch bei Lähmungen nach Schlaganfällen bei der mit Hilfe von Spiegeln eine gesunde Gliedmaße des Patienten gespiegelt wird und somit die amputierte Gliedmaße für ihn scheinbar wieder vorhanden ist.

KINDERKLINIKEN
Bern



Dieses Phantomglied kann nun über das gesunde gezielt bewegt und beeinflusst werden. Beispielsweise kann der Phantomkörperteil aus einer (imaginären) schmerzhaften Position in eine angenehmere Position bewegt werden und somit der Phantomschmerz gelindert werden.

Der Patient setzt sich so vor einen Spiegel, dass die kranke oder amputierte Hand oder der kranke Fuß von ihm verdeckt ist und im Spiegelbild die gesunde Hand oder Fuß sichtbar ist. Anschließend setzt man den gesunden Körperteil Berührungsreizen aus. Das Gehirn interpretiert nach einiger Zeit diese Reize so, als ob sie vom kranken beziehungsweise amputierten Körperteil kämen. Das Ziel der Therapie ist eine Verringerung der medikamentösen Phantomschmerzbehandlung.

Quelle: Wikipedia.

4.2.2.2. Projekt „Schweizerische Krebsliga – Palliativmedizin“



Der Stiftungsrat beschloss an der 41. Sitzung, die überarbeitete Neuauflage des sich an Ärztinnen und Ärzte richtenden Fachbuchs „Palliativmedizin“ mit einem Druckkostenbeitrag zu unterstützen.

Damit konnte ein für die Fondation seit Gründung zentrales Thema im Kernspendenbereich „Medizin und Pflege“ im Berichtsjahr wieder aufgenommen werden.

4.2.2.3. Projekt „Universität Bern – Stammzellenforschung“

Im Grenzgebiet von Forschung und Medizin unterstützte die Fondation im Berichtsjahr ein interkulturelles Gesuch von verschiedenen Instituten und Kliniken der Universität Bern unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Eliane Müller. Das Ziel des Projektes ist, sämtliche im Bereich der Stammzellenforschung tätigen Institutionen und Personen an der Universität Bern zu vernetzen. Dies erfolgt mit einer integralen Internet-Plattform. Die Fondation hat sämtliche Kosten der Erstellung der entsprechenden Website übernommen.

4.2.3. Wissenschaft und Forschung

Auch in diesem Bereich ging wiederum eine stattliche Anzahl an hochqualifizierten Gesuchen ein. Zu bedenken ist hierbei wie im Vorjahr, dass die Fondation im Berichtsjahr auch im Bereich Medizin und Pflege (vgl. Ziffer 4.2.2. hiervor) einige bedeutende Forschungsprojekte unterstützt hat, die jedoch, wenn sie medizinischer Natur sind, in den Bereich „Medizin und Pflege“ eingeteilt werden, ungeachtet der Tatsache, dass solche Projekte natürlich auch als wissenschaftliche Forschungsprojekte gelten.

4.2.3.1. Projekte der Universität Bern

Die Universität Bern ist in unseren Statuten und unserem Reglement als eine der Hauptdestinatärinnen unserer Spenden aufgeführt. Seit der Gründung wird dem nachgelebt, indem rund drei Viertel der Spenden im Bereich von Wissenschaft und Forschung direkt oder indirekt an Institute, Departemente und Kliniken der Universität Bern gegangen sind. Auch im Berichtsjahr wurde diese Tradition fortgeführt, und folgende Organisationen und Projekte der Universität Bern wurden mit Spenden gefördert:

- Institut für Erziehungswissenschaft: Beitrag an Reisekosten der Referenten für eine internationale Tagung;
- Zentrum für Universitäre Weiterbildung (ZUW): Letztmalige Unterstützung der Herbsttagung;
- Historisches Institut: Beitrag an Übernachtungskosten der Referenten für ein internationales Symposium;
- Institut für Archäologie: Unterstützung von Assistenten bei den Logistikkosten für ein Ausgrabungsprojekt in Frankreich;
- Oeschger-Centre: Unterstützung eines internationalen Klimakongresses für die Referentenkosten;

- Institut für französische Sprache und Literatur: Unterstützung der Referentenkosten für eine internationale Tagung;
- Institut für Kunstgeschichte: Unterstützung der Referentenkosten für einen interdisziplinären Workshop.

4.2.3.2. Schweizerischer Nationalfonds

Nach der bisher einmaligen Unterstützung eines SNF-Forschungsstipendiums im Jahr 2002 sind keine weiteren Unterstützungen von SNF-Projekten mehr erfolgt, wenngleich der Nationalfonds in unserem Reglement explizit als Destinatär erwähnt ist.

Der SNF ist im Berichtsjahr mit der Grundsatzanfrage auf den Stiftungsrat zugekommen, wie wir uns zu einer weiteren Unterstützung stellen würden. Dies vor dem Hintergrund, dass wir grundsätzlich keine Saläre oder Lebenskosten finanzieren, wie auch, dass es sich bei den Projekten des SNF betragsmässig um grössere Summen handelt, um welche ersucht wird.

Stiftungsrat Bolzern und der Sekretär trafen sich mit dem Bereichsleiter Karriereförderung des SNF am 29. Oktober 2012 zu einem Gespräch.

Daraufhin hat der Stiftungsrat an der 42. Stiftungsratssitzung beschlossen, dass der SNF grundsätzlich auch weiterhin unterstützt werden kann und soll, wobei bei grösseren und grossen Projekten jeweils Pausen einzulegen wären, so dass diese Unterstützung mit unserem finanziellen Rahmen in Einklang stehen wird.

4.2.3.3. Projekt International Biology Olympiad

Die Internationalen Wissenschafts-Olympiaden sind Wettbewerbe für Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren und werden weltweit in verschiedenen Disziplinen durchgeführt. 2013 finden an der Universität Bern als Gastgeberin die 24. Internationale Biologie-Olympiade statt. Die Fondation ist stolz, dass für den bedeutendsten Nachwuchsanlass im Bereich der biologischen Forschung die Universität Bern als Austragungsort gewählt wurde und unterstützt diesen Anlass mit einem namhaften Beitrag.

4.3. KLEINSPENDEN

Über die weiteren ausgerichteten Spenden in allen Feldern geben nebst den obenstehenden Erläuterungen Ziffer 5.4. (Erläuterungen zur Betriebsrechnung) der Jahresrechnung sowie Anhang A 7 detailliert Auskunft.

4.4. GESUCHSEINGÄNGE

Im Berichtsjahr wurden rund 80 Gesuche im Stiftungsrat materiell behandelt und rund 60 davon ganz oder teilweise gutgeheissen, was eine erfreulich hohe „Anerkennungsquote“ ausmacht.

Vor diesem Hintergrund gelten die vom Stiftungsrat angesichts der Strategietagung 2011 (vgl. Ziffer 4.4. des Jahresberichts 2010) gefassten Beschlüsse weiterhin:

- Grundsätzlich und sofern es die Finanzen erlauben wird weiterhin mit CHF 150'000.- in jedem der drei Bereiche unterstützt, wobei CHF 50'000.- für Kleinspenden verwendet werden können.
- Jeder Bereich, insbesondere die Bereiche „Medizin und Pflege“ sowie „Wissenschaft und Forschung“ sollten jeweils über 3 Jahre betrachtet mindestens einen Anteil von 20 % an der gesamten Unterstützungssumme aufweisen.
- Im Bereich Musik wird noch klarer auf klassische Musik fokussiert.
- Geografisch wird der Bern-Bezug inskünftig strikter gehandhabt.

- Präsident und Sekretär sollten in den Vorbereitungssitzungen eine striktere Triage machen und dem Stiftungsrat nur diejenigen Gesuche unterbreiten, welche klar im Spendenfokus der FJDB stehen.
- Die maximale Finanzierungsdauer beträgt 3 Jahre.

5. 7. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD

5.1. RÜCKBLICK 6. AWARD-VERLEIHUNG UND BISHERIGE PREISTRÄGER

Am 8. März des Berichtsjahrs fand die 6. Award Ceremony des Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Award statt, welcher an die London Piano Competition verliehen wurde. Unter der rund 90-köpfigen Gästeschar waren auch Stiftungsrätin Hetta Hoogendijk und Stiftungsrat Adrian Lerf anwesend. Es wird auf die Berichterstattungen auf www.interlaken-classics.ch und auf unserer Website sowie im 11. Jahresbericht verwiesen.

Bisherige Preisträger des Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Award:

2007 Freundeskreis Anne-Sophie Mutter Stiftung e.V.

Anne Sophie Mutter, Violonistin

2008 New World Symphony & Keeping Score (San Francisco Symphony)

Michael Tilson Thomas, Dirigent

2009 Musikschule "Konservatorium Bern"

Werner Schmitt, Alt Direktor

2010 Sibelius Akademie Helsinki

Gustav Djupsjöbacka, Rektor

2011 Davos Festival – young artists in concert

Graziella Contratto, Intendantin

2012 London Piano Competition

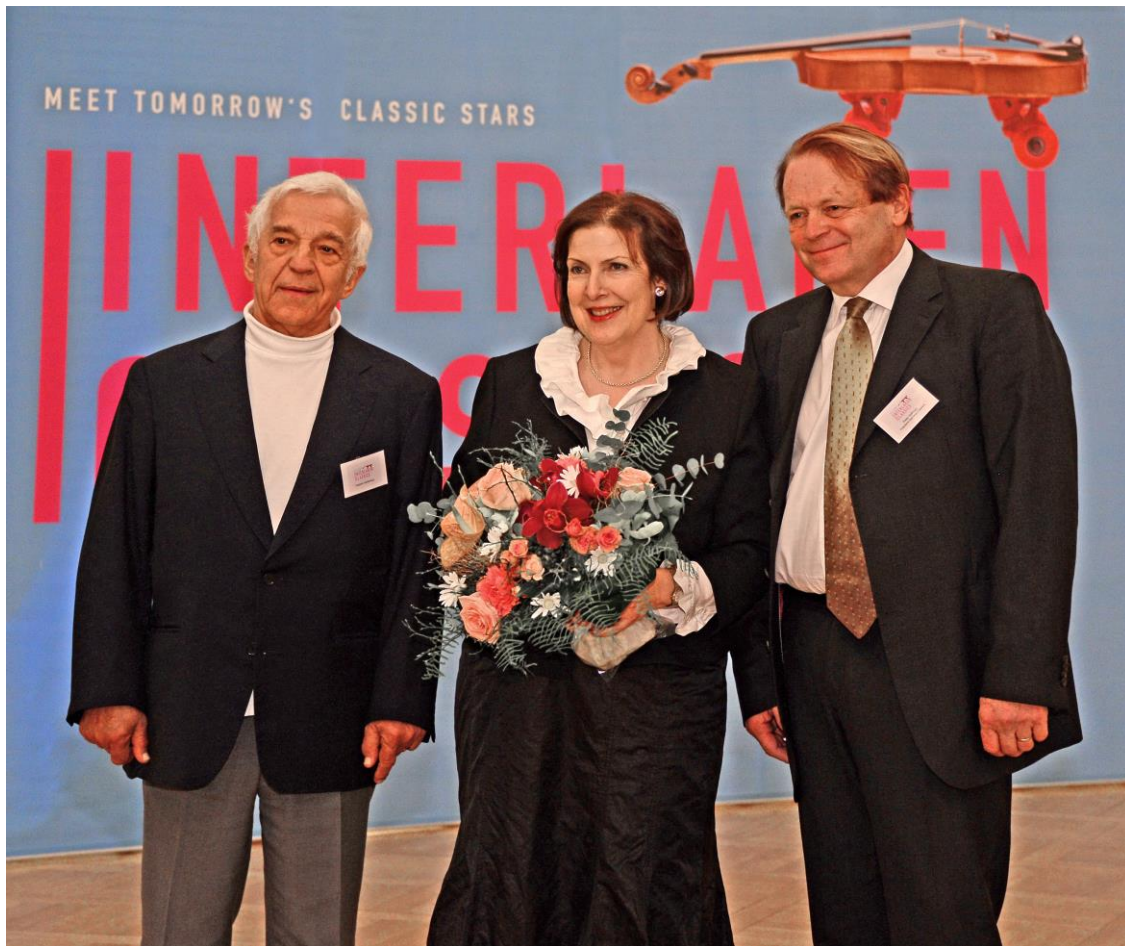
Sulamita Aronovsky, Geschäftsführerin

5.2. 7. AWARD-VERLEIHUNG

An der 7. Johanna Dürmüller-Bol Young Classic Award Ceremony vom Freitag, 1. März 2013 im Hotel Bellevue-Palace in Bern konnten Stiftungsrätin Hoogendijk und die Stiftungsräte Luginbühl, Lerf und Bolzern teilnehmen. Der Sekretär vertrat den leider verletzungsbedingt abwesenden Präsidenten mit einer Grussbotschaft. Der mit Fr. 20'000.- dotierte Preis wurde anlässlich einer feierlichen Zeremonie mit hervorragender musikalischer Untermalung von Jurypräsident Vladimir Ashkenazy an Ständerätin Christine Egerszegi überreicht. Sie hat als Präsidentin des Initiativkomitees mit Ihrem Team viel dazu beigetragen, dass bei der Volksabstimmung vom 23. September 2012 über 70% für die Einführung des Verfassungsartikels gestimmt haben.

Singen und Musizieren als wichtiger Bestandteil der Bildung soll zukünftig mit der Qualität und Intensität unterrichtet werden, dass die Lehrpläne erreicht werden. Das Ergebnis der Volksabstimmung vom 23.9.2012 bietet Zugang zur Musik für alle Kinder und Jugendlichen. Besondere Begabungen sollen gleichwertig dem Sport gefördert werden. Christine Egerszegi, Präsidentin der IG und Hector Herzig, Geschäftsführer der IG Jugend und Musik zeigten sich hocherfreut und werten das Ergebnis auch als klares Bekenntnis zu einer fortschrittlichen, offenen Schweiz, mit Jugendlichen, die sich mit einer musikalischen Bildung Fähigkeiten erwerben, die über das Musizieren hinausgehen: Durchhaltewillen, Auftreten, Sozialkompetenz, Offenheit gegenüber Neuem: Eigenschaften, die

auch aus volkswirtschaftlicher Sicht unbestritten sind. Mit dem neuen Verfassungsartikel erhält die Schweiz eine wichtige Unterstützung zum Erhalt und zur Pflege ihrer Kultur und ihrer nationalen Identität.



Von links nach rechts: Vladimir Ashkenazy, Jury-Präsident; Christine Egerszegi, Preisträgerin; Dr. Peter Hollinger, Präsident Interlaken Classics.

Im Anhang 1 A finden sich wiederum weitere fotografische Impressionen vom Anlass.

6. DKF – FORSCHUNGSPREIS DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT BERN

6.1. VORGESCHICHTE

Der Sekretär orientierte an der 39. Stiftungsratssitzung, dass er vom Departement klinische Forschung des Inselspitals kontaktiert worden ist. Diese vergibt jedes Jahr im November den Forschungspreis (Preisgeld CHF 30'000.-) und wurde durch Zufall auf die Fondation aufmerksam. Am 11. Mai 2012 traf sich der Sekretär mit dem Direktor des DKF, Herrn Prof. Dr. Hugues Abriel, um eine mögliche Zusammenarbeit auszuloten. Der Stiftungsrat hatte vor Jahren ja schon ins Auge gefasst, in allen drei Spendenfeldern einen Preis zu vergeben.

Aus diesem Gespräch und weiteren Telefonaten und Korrespondenzen ist das offizielle Gesuch entstanden, in welchem das DKF um eine Übernahme des seit 1994 verliehenen Forschungspreises bereits ab der diesjährigen Ausgabe im November 2012 ersuchte. Analog des Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Awards wird geplant, den DKF-Forschungspreis ab 2012 in „Johanna Dürmüller-Bol Forschungspreis“ des DKF (oder „Johanna Dürmüller-Bol Medical Research Award“ oder eine ähnli-

che Bezeichnung) umzubenennen, so dass die Fondation danach in zwei der drei Spendenfeldern einen Award vergeben könnte.

An der 40. Stiftungsratssitzung wurde einstimmig beschlossen, den DKF-Forschungspreis mittels offiziellem Schenkungsvertrag für eine erste Phase von 5 Jahren zu finanzieren, wobei im Berichtsjahr eine hälftige Finanzierung erfolgt, da das Inselspital noch 50% des eigenen Budgets zur Verfügung hat. Der Schenkungsvertrag wurde kurz darauf gegenseitig unterzeichnet und die noch offenen logistischen Fragen geklärt.

Der Sekretär nahm an der Jury-Sitzung als Gast teil und überbrachte die besten Grüsse des Stiftungsrats an die Jury und das Organisationskomitee.

6.2. VERLEIHUNG

Am Tag der Klinischen Forschung der Universität Bern vom 14. November 2012 wurde der DKF-Forschungspreis verliehen. Eine beeindruckende Ausstellung von über 70 Forschungsprojekten des DKF sowie ein Referat der Nobelpreisträgerin für Chemie des Jahres 2009, Frau Prof. Dr. Ada Yonath zum Thema Antibiotika bildeten den wissenschaftlichen Rahmen. Der Hörsaal für Pathologie war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Fondation war durch den Präsidenten, den Sekretär und durch Stiftungsrat Lerf vertreten. Von allen Seiten wurde der Fondation in aller Form und gebührend Gedankt. Der Präsident und der Stiftungsrat nahmen am Abend am offiziellen Diner teil.



Der Präsident hält seine Grussadresse am Tag der Klinischen Forschung. Weitere Impressionen im Anhang A 1 B.

6.3. ZUKUNFT

Die Freude im Stiftungsrat über diesen etablierten und hochkarätigen Preis ist gross. Mit diesem Preis, der für medizinische Forschungsarbeiten verliehen wird, können wir die Kernspendenfelder „Medizin und Pflege“ sowie „Wissenschaft und Forschung“ gleichzeitig abdecken, so dass wir mit dem DKF-Preis und dem Young Classics Award in allen unseren Tätigkeitsfeldern auch einen Preis vergeben können.

Bereits an der nächsten Verleihung am Tag der Klinischen Forschung der Universität Bern vom 6. November 2013 wird der Preis offiziell „Johanna Dürmüller-Bol DCR Research Award“ heissen.

7. VEREINIGUNGEN UND TAGUNGEN

7.1 SWISSFOUNDATIONS

2011 hatte der Stiftungsrat beschlossen, die Mitgliedschaften bei proFonds und beim StiftungsZentrum zu kündigen und sich inskünftig auf die Mitgliedschaft bei SwissFoundations zu fokussieren. Im September 2011 wurde die FJDB als 76. Mitglied in den Kreis von SwissFoundations als Vollmitglied aufgenommen. An der 12. Mitgliederversammlung der SwissFoundations im Kunstmuseum Bern war die Fondation Johanna Dürmüller-Bol durch den Präsidenten und den Sekretär vertreten. Im Berichtsjahr nahm der Sekretär zudem an verschiedenen Anlässen des Arbeitskreises Finanzen sowie des SwissFoundations Stammtisches Bern als Referent oder Teilnehmer statt.

7.2. CENTRE FOR PHILANTROPY STUDIES (CEPS) DER UNIVERSITÄT BASEL

Nachdem der Sekretär im Jahr 2011 den Intensivlehrgang „Stiftungsmanagement“ des CEPS besuchen durfte, durfte er in den Austragungen 2012 und 2013 als Referent zum Thema Vermögensmanagement wirken und wurde bereits für 2014 gebucht. Das Echo auf die Art und Weise, wie die Fondation Johanna Dürmüller-Bol ihr Vermögensmanagement gestaltet, war sehr positiv, sei es aus Kreisen von anderen Stiftungen, Universitätsdozenten oder anderen Vermögensverwaltern.

8. FINANZIELLES

8.1. JAHRESRECHNUNG

Die durch die externe Revisionsstelle geprüfte Jahresrechnung über das 12. Geschäftsjahr der Fondation Johanna Dürmüller-Bol per 31.12.2012 liegt diesem Jahresbericht bei.

8.2. ANLAGESTRATEGIE

Anlässlich der gemeinsamen Sitzung des Anlageausschusses mit den drei Vermögensverwaltern vom 3. September 2012 (vgl. Ziffer 1.2.2. hiavor) wurde an der bisherigen, ausgewogenen Anlagestrategie festgehalten.

8.3. NEUE RECHNUNGSLEGUNG NACH SWISS GAAP FER 21

Die Jahresrechnung des Berichtsjahrs wurde wiederum anhand der Vorschriften von Swiss GAAP FER 21 erstellt und geprüft, so dass die Fondation jetzt über neun volle FER-21 Jahresrechnungen verfügt.

8.4. ANLAGEREGLEMENT

Wie in Ziffer 1.2.2. hiavor ausgeführt, wurde das Vermögensmanagement der Fondation Johanna Dürmüller-Bol im Jubiläumsjahr 2011 auf neue Fundamente gestellt. Das Berichtsjahr 2012 stellte das zweite Jahr unter dem neuen System dar. Die bisherige Bilanz der Zusammenarbeit ist sehr positiv.

9. 10 JAHRE FJDB: STAND VERSAND JUBILÄUMSSCHRIFT

Per 1. Mai 2013 wurden von den 2'500 angefertigten Exemplaren deren 1'545 verteilt, versandt oder abgegeben, über alle Empfänger wurde weiterhin Buch geführt.

10. SCHLUSSWORT

Wiederum darf die Fondation Johanna Dürmüller-Bol auf ein erfülltes und schönes Berichtsjahr zurückblicken. Bei allen Mitgliedern des Stiftungsrats geniesst das Engagement für die Fondation Johanna Dürmüller-Bol höchste Priorität, was sich quantitativ in einer wiederum sehr hohen Präsenzquote niederschlägt, was angesichts unserer „Milizorganisation“ nicht selbstverständlich ist. Wie seit Jahren gepflegt fanden die Sitzungen des Stiftungsrats in einem kollegialen, engagierten und fokussierten Klima statt, und die Entscheidungsfindungen waren aufgrund der guten Vorbereitung aller Mitglieder des Stiftungsrats ebenso klar wie effizient. An dieser Stelle darf auch erwähnt werden, dass Stiftungsrätin Hoogendijk für jede Stiftungsratssitzung den Weg von Holland nach Bern nicht scheut, um als Vertreterin der Familie der Stifterin ihren Beitrag zum Gedeihen der Fondation zu leisten. Präsident und Sekretär bedanken sich herzlich bei ihrer Kollegin und ihren Kollegen im Stiftungsrat für diese schöne Zusammenarbeit.

Zum nunmehr bestens etablierten Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Award im Spendenbereich Kultur und Musik gesellte sich im Berichtsjahr der neue Johanna Dürmüller-Bol Clinic Research Award des Inselspitals Bern, welcher die beiden anderen Spendenbereiche, Medizin und Pflege sowie Wissenschaft und Forschung, abdeckt. Die erste Verleihung dieses neuen Awards am Tag der klinischen Forschung des Inselspitals Bern war in jeder Beziehung beeindruckend. Mit diesen beiden Awards darf die Fondation Johanna Dürmüller-Bol auch in einer weiteren Öffentlichkeit mit ihrem Anspruch, eine qualitativ erstklassige gemeinnützige bernische Stiftung zu sein, auftreten.

Um die Jahreswende vom 12. zum 13. Geschäftsjahr überstieg das gesamte Spendenvolumen der Fondation vier Millionen Franken. Mit diesen wurden über 300 Projekte von über 200 Destinatärorganisationen ermöglicht und mitgetragen.

Der Stiftungsrat bedankt sich abschliessend bei seinen langjährigen Vertrauenspartnern bei der KPMG AG, der Engel Copera AG, der Stiftungsaufsicht und der Steuerverwaltung des Kantons Bern sowie bei unseren drei Vermögensverwalterinnen, welche die finanzielle Grundlage unseres Wirkens sorgsam verwalten.

Der „last-but-not-least“- Dank gilt traditionell unseren Destinatärinnen und Destinatären, deren Unterstützung unsere raison d' être bildet.

Genehmigt an der 44. Sitzung des Stiftungsrats vom 26. Juni 2013

Der Präsident

Der Sekretär

Gunten, den 30. Juni 2013

Muri, den 30. Juni 2013

PROF. DR. PETER MÜRNER

MARC STUCKI

Beilagen:

- Jahresrechnung 2012 mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang
- Vollständigkeitserklärung
- Revisionsstellenbericht
- Genehmigung der Jahresrechnung 2011 durch die Stiftungsaufsicht
- Projektübersicht Stand 1. Mai 2013
- Aktueller Handelsregistrauszug

Geht an:

- Mitglieder des Stiftungsrats (Original)
- Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (Original)
- Familie Dr. Alexander M. Bol, Niederlande (Kopie)
- Familie Jan Willem Bol, USA (Kopie)
- Revisionsstelle (Kopie)
- Rechnungsführerin (Kopie)
- Steuerverwaltung des Kantons Bern (Kopie)

ANHANG A 1 A

IMPRESSIONEN VON DER 7. VERLEIHUNG DES JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARDS

FREITAG, 1. MÄRZ 2013, HOTEL BELLEVUE-PALACE, BERN, SALON PALAIS

Fotos : Rodo Wyss



Moderatorin Sabine Dahinden



Musikalischer Auftakt



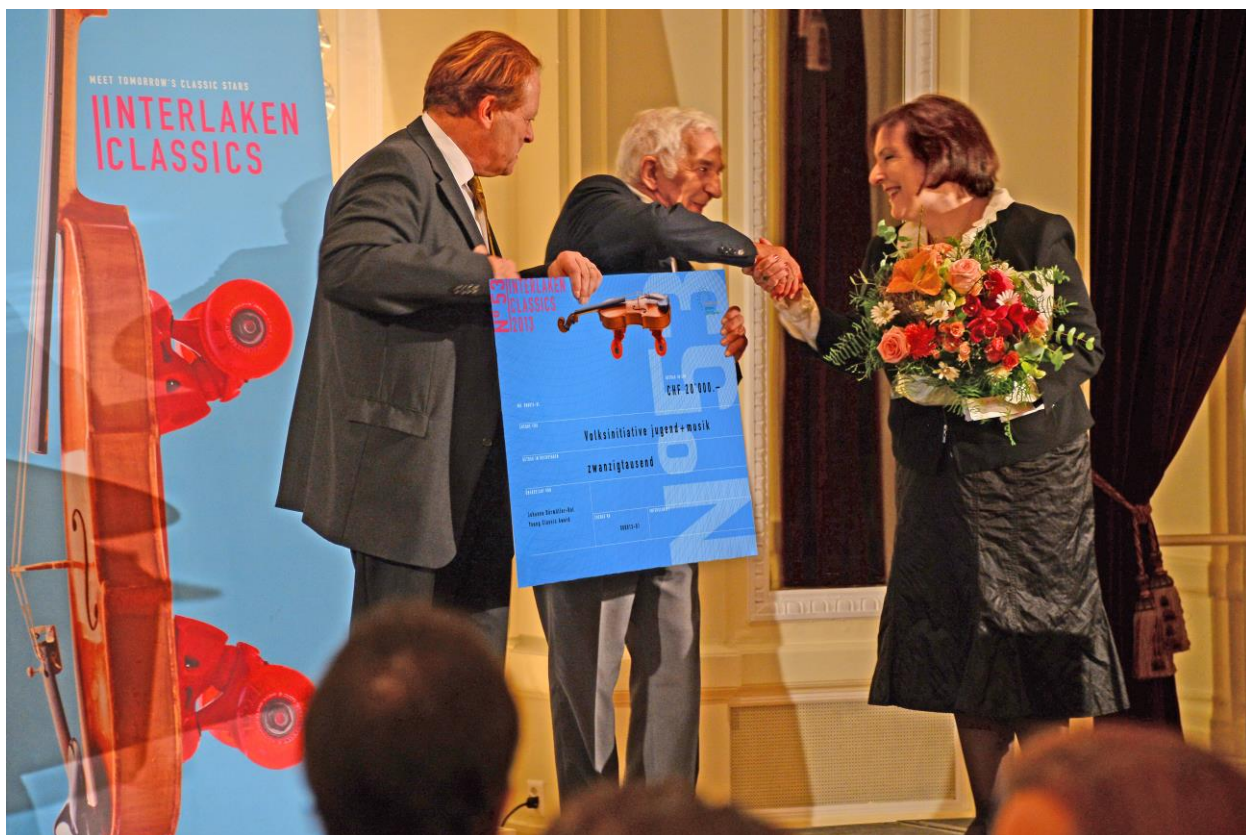
Laudatio von Werner Luginbühl



Grussadresse von Marc Stucki



Illustre und interessierte Gästeschar



Handshake von Jurypräsident Ashkenazy an Preisträgerin Egerszegi



Eine strahlende Preisträgerin



Fantastische Nachwuchsmusiker



Ein virtuosos musikalisches Feuerwerk zum Abschluss



Mit Freude zum Apero



Die Geschwister Robert ebenfalls



Auch Frau Bundesrätin Sommaruga gab sich die Ehre



Begegnungen und interessante Gespräche bis in den Nachmittag hinein

ANHANG A 1 B

IMPRESSIONEN VON DER VERLEIHUNG DES DKF-FORSCHUNGSPREISES DER UNIVERSITÄT BERN

MITTWOCH, 14. NOVEMBER 2013, UNIVERSITÄT BERN

Fotos : Marc Stucki

